

Kritischer Blick auf NS-Musik

Innsbruck – Ist die Musikwissenschaft „auf einem Ohr blind“? Dieser Frage wird heute Dienstag (19 Uhr) bei einer gleichnamigen Veranstaltung in der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung in Innsbruck nachgegangen. Aus aktuellem Anlass: Vor wenigen Wochen hat eine CD-Veröffentlichung des Instituts für Tiroler Musikforschung mit Werken des Tiroler Komponisten Josef Eduard Ploner für Aufregung gesorgt, weil darauf jeglicher Hinweis auf Ploners Verstrickungen mit dem Nationalsozialismus fehlt – die *TT* berichtete.

Für Matthias Breit, Leiter des Absamer Gemeindemuseums, war diese Debatte Anlass für den Versuch, das Thema „in einen größeren Zusammenhang zu stellen“. Auch aus persönlichen Gründen: Sein Vater Bert Breit, zur Zeit der auf der CD vertretenen Aufnahmen von Ploner-Werken Leiter der Abteilung „Ernste Musik“ im ORF, sei vom Tiroler Institut für Musikforschung „als Unbedenklichkeitsgarant“ angeführt worden, woraufhin ihn die Musikwissenschaftler Franz Gratl und Kurt Drexel um eine Stellungnahme gebeten hätten. Breit zog eine Veranstaltung zum Thema Musik, Musikwissenschaft und Nationalsozialismus vor: Musikwissenschaftler Thorsten Hindrichs von der Universität Mainz wird – mit Blick von außen – einen einführenden Vortrag halten. Über den Blick auf den Komponisten Josef Eduard Ploner und das Zustandekommen von „musikalischen Heroengeschichten“ sprechen auch Gratl und Drexel. Für nächstes Jahr ist laut Breit ein Symposium zum Thema angedacht, vermutlich im Gemeindemuseum Absam. (*grl*)